

**Thüringer Ministerium
für Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan für
die Berufsfachschule**

- ein- und zweijährige Bildungsgänge -

Deutsch

Allgemeiner Unterricht

2012

Inhaltsverzeichnis

1	Die Berufsfachschule - ein- und zweijährige Bildungsgänge - in Thüringen.....	4
2	Kompetenz- und standardorientierter Unterricht der Berufsfachschule in Thüringen.....	5
3	Ziele des Kompetenzerwerbs im Fach Deutsch.....	9
3.1	Texte rezipieren.....	10
3.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	10
3.1.2	Leseverstehen.....	11
3.2	Texte produzieren.....	14
3.2.1	Sprechen.....	14
3.2.2	Schreiben.....	16
3.3	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	18
4	Zentrale Inhalte.....	20
4.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	20
4.2	Leseverstehen.....	20
4.3	Sprechen.....	21

1 Die Berufsfachschule - ein- und zweijährige Bildungsgänge - in Thüringen

Die Berufsfachschule ist Bestandteil eines umfassenden Übergangssystems zwischen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen. Sie bietet allen ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen die Möglichkeit, einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss zu erlangen, und gibt ihnen Orientierungshilfe im Übergangsfeld Schule – Beruf. Zielgerichtete Unterstützungsmaßnahmen ermöglichen den Schülern¹, ihre Persönlichkeit sowie allgemeine und ausbildungsrelevante Kompetenzen zu stärken und auf diese Weise ihre Chancen auf eine berufliche Ausbildung deutlich zu erhöhen. Entsprechend der Änderung der Thüringer Schulordnung für die Berufsfachschule² wird durch die Vermittlung von beruflichen Qualifikationen in einem oder zwei Berufsfeldern auf eine berufliche Tätigkeit vorbereitet.

Durch die Neustrukturierung der Bildungsgänge in der Berufsfachschule werden den Schulen auch bei rückläufigen Schülerzahlen Möglichkeiten eröffnet, entsprechend regionalen Besonderheiten, ihrer Ausrichtung im Schulprofil und auf der Grundlage ihrer sächlichen und personellen Ressourcen weiterhin Bildungsgänge in dieser Schulform anzubieten.

Neben den nicht veränderten Bildungsgängen Wirtschaft/Verwaltung, Ernährung/Hauswirtschaft und Gesundheit/Soziales ist eine Verbindung von Ernährung/Hauswirtschaft mit dem Lerngebiet Textil/Bekleidung oder Floristik/Gartenbau oder Körperpflege zum Bildungsgang Wirtschaft möglich. Im Bildungsgang Technik können aus insgesamt acht Lerngebieten, auch nach den Wünschen und Interessen der Bewerber, jeweils zwei Lerngebiete im fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht ausgewählt werden. Diese Kombinationsmöglichkeiten stellen hohe Anforderungen an die Umsetzung dieses Lehrplans. Mögliche inhaltliche Überschneidungen in den verschiedenen Fächern sind in Abhängigkeit von den ausgewählten Lerngebieten durch die unterrichtenden Lehrer über schulinterne Lehr- und Lernplanungen zu vermeiden.

In der Berufsfachschule sollen im ersten Ausbildungsjahr über einen großen Anteil praktischer Tätigkeiten auch bei Schülern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf Lernerfolge gesichert werden, die als Motivation für das weitere Lernen dienen. Die im Thüringer Schulgesetz für alle Schularten geforderte individuelle Förderung der Schüler hat hierbei eine besondere Bedeutung.

Die Schüler werden durch eine handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung insbesondere bei der Herausbildung ihrer Selbst- und Sozialkompetenz gefördert und zum eigenverantwortlichen Handeln befähigt.

Die Lehrplananforderungen sind so gewählt, dass die Schüler mit dem Abschlusszeugnis am Ende der Klassenstufe 11 einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss erwerben können. Sowohl in den Fächern Deutsch und Englisch des allgemeinen Unterrichts als auch im Fach Mathematik ist diesem Ziel in besonderem Maße Rechnung zu tragen. Im Fach Mathematik werden darüber hinaus lerngebietsbezogene Lernziele formuliert.

¹ Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit gelten Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

² Vgl. Anlage 2 zur Vierten Verordnung zur Änderung der Thüringer Schulordnung für die Berufsfachschule – ein- und zweijährige Bildungsgänge vom 16. September 2011.

2 Kompetenz- und standardorientierter Unterricht der Berufsfachschule in Thüringen

Die Fachlehrpläne der Berufsfachschule benennen die verbindlichen und unverzichtbaren fachspezifischen und ggf. aufgabenfeldspezifischen Kompetenzen, einschließlich der zu Grunde liegenden Wissensbestände des Unterrichtsfachs sowie die Lernkompetenzen, die alle Schüler – mit Unterstützung – bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ihres Bildungsgangs erworben haben sollen.

Ein kompetenz- und standardorientierter Unterricht³ erfordert somit den konsequenten Blick auf das, was der Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt, am Ende einer Klassenstufe sowie am Ende eines Bildungsgangs fachlich-inhaltlich, methodisch-strategisch, sozial-kommunikativ und selbstregulierend können soll. Mit dieser Sichtweise bindet ein kompetenz- und standardorientierter Unterricht die Entwicklung von Kompetenzen an handlungs- und problemorientiertes Lernen.

Die Konzentration der Lehrpläne auf zentrale Kompetenzen und zentrale Inhalte einerseits und die ergebnisbezogene Formulierung der Ziele des Kompetenzerwerbs andererseits führen auch in der Berufsfachschule dazu, dass Ziele und Inhalte in den Lehrplänen nicht sequenziert und als kleinschrittige Detailvorgaben für den Unterricht formuliert werden.

Der Lehrer muss – eingebunden auf der Ebene der Fachkonferenz und der Klassenstufe – einen abgestimmten Lehr- und Lernprozess konzipieren, in dessen Verlauf die erforderlichen Kompetenzen im Sinne kumulativen Lernens entwickelt werden können. Dies setzt schulinterne Vereinbarungen zur Ziel- und Inhaltspräzisierung der Lehrplanvorgaben, zur fächerübergreifenden Kooperation, zu individuellen Fördermaßnahmen und zur Leistungseinschätzung voraus, damit jeder Schüler die in den Lehrplänen ausgewiesenen Kompetenzen erwerben kann.

Der Unterricht muss zunehmend einer neuen Lehr- und Lernkultur gerecht werden, die geprägt ist durch

- die problem- und anwendungsorientierte Gestaltung von Lernprozessen,
- die Einbeziehung der Lebenswelt der Schüler,
- die Eigenverantwortung und Selbsttätigkeit der Schüler,
- die Verknüpfung des Erwerbs von fachspezifischen und überfachlichen Kompetenzen,
- die Möglichkeit, soziales und demokratisches Handeln zu erfahren,
- die Wertschätzung und Einbeziehung der Erfahrungen von Schülern mit Migrationshintergrund,
- die Gestaltung kooperativer, schüleraktivierender sowie Schüler und Schülerinnen gleichermaßen ansprechender Lernarrangements,
- die Öffnung für außerschulische Lernorte sowie
- die Reflexion von Lehr- und Lernprozessen.

Für die Ausgestaltung von Lehr- und Lernprozessen tragen Lehrer die pädagogische Verantwortung. Ihr professionelles Handeln erfordert

- aktivierende, herausfordernde und die Partizipation der Schüler anregende Lerngelegenheiten zu organisieren,
- Lernprozesse anzuleiten und zu moderieren,
- Schüler in ihrem Lernprozess zu beraten,
- die Fähigkeit der Selbsteinschätzung von Schülern zu stärken sowie
- Ergebnisse und Prozesse des Lernens der Schüler zu reflektieren und Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln abzuleiten.

3 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 2.

Gleichwohl tragen auch die Schüler zur Gestaltung erfolgreicher Lehr- und Lernprozesse bei. Sie lernen

- zunehmend eigenverantwortlich auf individuellen Wegen entsprechend ihren Lernvoraussetzungen, Lernstrategien usw., ihr Wissen und ihre Erfahrungen in neuen Zusammenhängen anzuwenden,
- voneinander und miteinander in verschiedenen sozialen Kontexten, das eigene Lernen zu beobachten und zu bewerten sowie
- konstruktive Rückmeldung einzufordern und zu geben.

Die fachliche Orientierung des Unterrichts und fächerübergreifende Problemstellungen sind wesentliche Grundlagen für den Zugang zu Inhalten, die auch außerhalb des Erfahrungsbereichs der Schüler liegen.

Ein besonderes Merkmal des Unterrichts ist es, Aufgaben und Problemstellungen vorzuhalten, die von den Schülern zunehmend selbstständig bearbeitet werden. Das bezieht sich einerseits auf den Bereich der formalen Bildung, verlangt andererseits auch, dass die außerschulischen Erfahrungen der Schüler als Kern der informellen Bildung in der Arbeit mit und an außerschulischen Lernorten genutzt werden.

Die Entwicklung von Lernkompetenzen, im Sinne von Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, steht stärker als bisher im Mittelpunkt, da sie von zentraler Bedeutung für den kompetenten Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft sind. Lernkompetenzen werden fachspezifisch ausgeprägt, sind aber in ihrer Funktion grundsätzlich fachunabhängig und entwickeln sich im Kontext fachspezifischer Kompetenzen und Inhalte sowie altersspezifischer Fähigkeiten.

Methodenkompetenz bedeutet effizient lernen und Aufgaben gezielt bewältigen zu können.

Der Schüler kann

- Aufgabenstellungen sachgerecht analysieren und Lösungsstrategien entwickeln,
- Arbeitsschritte zielgerichtet planen und umsetzen,
- Informationen unter Nutzung moderner Medien beschaffen, gezielt auswählen, speichern, veranschaulichen, (aus)werten und austauschen,
- Informationen aus Bildern, Texten, Grafiken und Handlungen entnehmen, be- bzw. verarbeiten, zielangemessen lesen und verschriftlichen,
- Kontrollverfahren aufgabenadäquat einsetzen sowie
- Arbeitsergebnisse und Lösungswege verständlich und anschaulich präsentieren.

Selbstkompetenz bedeutet, selbstregulierend lernen zu können.

Der Schüler kann

- sich selbst Arbeits- und Verhaltensziele setzen,
- zielstrebig und ausdauernd lernen,
- sorgfältig arbeiten und Lernzeiten planen,
- eigene Lernwege reflektieren und Lernergebnisse bewerten,
- den eigenen Lernfortschritt und das eigene Arbeits- und Sozialverhalten einschätzen,
- selbstständig und situationsbezogen Lernstrategien und Arbeitstechniken auswählen und anwenden sowie
- Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive von Anderen betrachten.

Sozialkompetenz bedeutet, mit Anderen gemeinsam lernen und kommunizieren zu können. Der Schüler kann

- in kooperativen Arbeitsformen lernen,
- Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess übernehmen,
- Andere motivieren,
- Hilfe geben und annehmen,
- Regeln und Vereinbarungen einhalten,
- einen eigenen Standpunkt entwickeln und begründet vertreten,
- adressaten- und situationsgerecht kommunizieren und argumentieren,
- mit persönlichen Wertungen angemessen umgehen sowie
- Ergebnisse und Wege gemeinsamer Arbeitsprozesse und die Leistung des Einzelnen in der Gruppe ein- und wertschätzen.

Unterricht leistet zur Entwicklung von **Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz** einen Beitrag, indem er

- offen für neue Erfahrungen der Schüler ist,
- Aufgaben mit mehreren Vorgehensweisen und unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten in immer wieder anderen Kontexten vorhält,
- die Bereitschaft zur stetigen Überprüfung der eigenen Orientierungen entwickelt,
- für die Interaktion mit Anderen und Andersdenkenden sensibilisiert,
- Toleranz, Respekt und Kommunikationsfähigkeit vermittelt und trainiert,
- kooperative Lernformen im Team und unterschiedlichen Gruppen anwendet,
- soziale Prozesse im Gruppengeschehen analysiert und reflektiert sowie
- die Bereitschaft zur aktiven Gestaltung sozialer und gesellschaftlicher Aufgaben entwickelt.

In der **didaktischen Gestaltung** des Fachunterrichts sind Vielfalt und Ausgewogenheit der Unterrichtsformen je nach Zielstellung, Lerninhalt und der jeweiligen Klassensituation erforderlich. Jedes Unterrichtsfach besitzt seine eigene fachliche Struktur sowie didaktische Besonderheiten und baut Wissen kumulativ auf. Zahlreiche Fragestellungen und Inhalte erfordern aufgrund ihrer Komplexität **fächerübergreifendes Arbeiten**. Dies ermöglicht auch den Bezug zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im Zusammenhang mit ökonomischer Leistungsfähigkeit, ökologischer Verträglichkeit und sozialer Gerechtigkeit.

Erfolgreiches fächerübergreifendes Arbeiten erfordert eine kontinuierliche **schulinterne Lehr- und Lernplanung**⁴, die in jeder Klassenstufe fächerübergreifende Frage- bzw. Problemstellungen verbindlich ausweist.

Im Unterricht sind **individuelle Lernwege** zu ermöglichen, die den jeweiligen Stand der Kompetenzentwicklung berücksichtigen.

Dies setzt diagnostische Maßnahmen und daraus resultierende differenzierte Angebote voraus. Die individuelle Förderung betrifft grundsätzlich alle Schüler. Jugendliche mit besonderen Begabungen, Lernschwierigkeiten, mit Migrationshintergrund, sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. mit sozial begründeten geringeren Bildungschancen bedürfen besonderer pädagogischer Förderung.

Gemeinsamer Unterricht von Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören, in der Sprache oder in der körperlich-motorischen sowie emotionalen und sozialen Entwicklung ist in Thüringen gesetzlich festgeschrieben. Im gemeinsamen Unterricht bei Lernzieldifferenzierung steht das Lernen am gemeinsamen Gegenstand im Klassenverband im Mittelpunkt.

4 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 3.

Durch die gemeinsame Beschulung von Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf erhöht sich die Heterogenität der Lerngemeinschaft in besonderem Maße und erfordert eine zusätzlich verstärkt individualisierte Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse. Im gemeinsamen Unterricht kommt es darauf an, dass Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf in Kooperation miteinander, auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau, nach ihren momentanen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenzen lernen und arbeiten können.

Die pädagogische Verantwortung für didaktische, diagnostische und organisatorische Formen der Differenzierung liegt bei den jeweiligen Lehrern. Daraus erwächst die Bedeutung der Kooperation und Kommunikation sowie schulinterner Festlegungen.

3 Ziele des Kompetenzerwerbs im Fach Deutsch

Das Fach Deutsch ist für den Berufsfachschüler im Rahmen seiner Kompetenzentwicklung bis zum angestrebten dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss von grundlegender Bedeutung.

Beim Umgang mit der deutschen Sprache erwirbt der Schüler Kompetenzen, die ihm helfen, seine Welt zu erfassen, zu ordnen und zu gestalten. Er wird dazu befähigt, sich in einer vorwiegend medial vermittelten Umwelt zu orientieren. Dabei wird ihm bewusst, was Sprache ist und was sie leisten kann.

Der Beitrag des Fachs Deutsch zur beruflichen und Allgemeinbildung des Schülers erwächst aus den spezifischen Lerngegenständen. Neben der Entwicklung, Erweiterung und Differenzierung der sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und des Sprachbewusstseins spielen auch die Entwicklung des Selbst- und Weltverständnisses sowie des literarisch-kulturellen Bewusstseins eine wesentliche Rolle.

Die Lernenden erwerben Kompetenzen in den Lernbereichen:

- Texte rezipieren
- Texte produzieren
- Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Der Schwerpunkt liegt damit auf den Sprachtätigkeiten, die über das Sprachenlernen hinaus Grundlagen für andere Fächer und Lerngebiete schaffen. Dies umfasst neben einer soliden schriftlichen und mündlichen Kommunikations- und Darstellungsfähigkeit auch methodische Fähigkeiten, die den unterschiedlichen gesellschaftlichen Erfordernissen und den sich ständig verändernden Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt, gerecht werden müssen.

Der Deutschunterricht wird damit über die Grenzen des Fachs und der Schule hinaus wirksam und schafft wesentliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, für den zwischenmenschlichen Umgang, für Selbstständigkeit sowie Verantwortungs- und Kooperationsbereitschaft.

Insbesondere für Schüler, deren Erst- und Familiensprache nicht Deutsch ist, müssen durch entsprechende Fördermaßnahmen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Geschehen gesichert werden. Zugleich sind deren sprachliche Erfahrungen wertzuschätzen und in die Entwicklung von Sprachbewusstsein einzu beziehen. Die sprachliche Vielgestaltigkeit der Lebenswirklichkeit kann dadurch von jedem Schüler zunehmend bewusster wahrgenommen werden. Dies verstärkt die Entwicklung von Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz.

Die deutsche Sprache ist vom fachlichen Grundverständnis her Medium, Gegenstand und Unterrichtsprinzip zugleich. Von daher sind Darstellung und Erwerb der Kompetenzen im Fach Deutsch integrativ angelegt, werden immer aufeinander bezogen und zusammengeführt.

Der Unterricht im Fach Deutsch der Berufsfachschule vermittelt dem Schüler ein Orientierungs- und Handlungswissens in Sprache, Literatur und Medien sowie eine entsprechende Verstehens- und Verständigungskompetenz und ermöglicht den Erwerb überfachlicher, sprachenübergreifender und sprachenspezifischer Kompetenzen. Diese zentralen Kompetenzen haben gleichermaßen Zielstatus.

Den folgenden Zielbeschreibungen liegt der Lehrplan Deutsch der Klassenstufe 10 für den Erwerb des Hauptschul- und des Realschulabschlusses (2011) zugrunde. Aufgrund unterschiedlicher Lernbiografien ist der Entwicklungsstand der Schüler sehr differenziert. Die beschriebenen Kompetenzen haben Zielstatus im Hinblick auf den angestrebten Realschulabschluss. In diesem Zusammenhang werden die zu vertiefenden Kompetenzen durch ☞ gekennzeichnet, neue Anforderungen – v. a. im Vergleich zum Hauptschulabschluss – werden durch ⚡ markiert. Die Ziele des Kompetenzerwerbs sind aus der Sicht eines zweijährigen Bildungsgangs konzipiert. Bei einem einjährigen Bildungsgang sind schulintern Schwerpunktsetzungen vorzunehmen.

3.1 Texte rezipieren

Texte zu rezipieren erfordert auditive, visuelle und audiovisuelle Aktivitäten. Als Hörer, Zuschauer und Leser kann der Schüler aus gesprochenen und geschriebenen Texten bzw. Hör-/Hör-Sehtexten (z. B. aus Filmausschnitten, Theaterszenen) Informationen aufnehmen, verstehen und verarbeiten. Textrezeption und -produktion können dementsprechend nicht losgelöst voneinander betrachtet werden.

3.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Der Lernbereich Hör-/Hör-Sehverstehen nimmt aufgrund seiner Relevanz im Kommunikationsprozess, aber auch wegen seiner kognitiven Komplexität eine zentrale Rolle im Lehr- und Lernprozess ein.

Die terminologische Unterscheidung in Hörverstehen und Hör-Sehverstehen (im Weiteren als Hör-/Hör-Sehverstehen bezeichnet) trägt der Tatsache Rechnung, dass es sich um zwei Varianten des Hörverstehens handelt. Hör-Sehverstehen umfasst sowohl die Verarbeitung des auditiven Inputs als auch die simultane und/oder sukzessive Verarbeitung visueller Informationen. Hörverstehen erfordert vom Schüler auf der Grundlage der Nutzung von Weltwissen und interkulturellem Wissen

- die Einbeziehung
 - linguistischer Kompetenzen,
 - soziolinguistischer Kompetenzen,
 - pragmatischer Kompetenzen, z. B. das Erkennen von Gesprächsstrukturen,
- die Deutung von Wortakzent, Intonation.

Hör-Sehverstehen bezieht darüber hinaus z. B. das Verstehen von Handlungen, die Dekodierung und Deutung nicht sprachlicher Mittel wie Mimik, Gestik, bildliche Elemente sowie das Leseverstehen von Untertiteln, Schriftzügen u. a. ein.

Klassenstufe 10/11
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hör- bzw. Hör-Sehtexte aufnehmen, verstehen, verarbeiten, deuten und ⚡ in übergreifende Zusammenhänge einordnen <ul style="list-style-type: none"> • zu vertrauten, wenig vertrauten und auch ⚡ lerngebietsbezogenen Themen, • mit bekanntem, ☞ unbekanntem und auch ⚡ lerngebietsbezogenem Wortschatz, • ☞ mit komplexen sprachlichen Strukturen, – Aufgabenstellungen zum Hör- bzw. Hör-Sehtext bearbeiten, d. h. <ul style="list-style-type: none"> • das Thema und die Kernaussage erfassen und treffend formulieren, • Inhalte global, selektiv und detailliert erfassen und wiedergeben, • ☞ die Wirkung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel in der Kommunikationssituation beschreiben und deuten, • die Kommunikationsabsicht analysieren und deuten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches, thematisches und soziokulturelles sowie ① lerngebietsbezogenes Wissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen,
- Hör- bzw. Hör-Seherwartungen entwickeln und formulieren,
- ② verschiedene Hör- bzw. Hör-Seh-Techniken aufgabengemäß selbstständig einsetzen,
 - Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
 - Informationen verdichten,
 - Verstehenslücken ausgleichen,
 - strukturierte Notizen selbstständig anfertigen,
 - Gedächtnishilfen anfertigen,
- die Wirkung unterschiedlicher Versionen von Hör- bzw. Hör-Sehtexten vergleichen und ③ werten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf den Hör- bzw. Hör-Sehtext, die Situation und Aufgabe einstellen und konzentriert zuhören bzw. zusehen,
- ④ den Hör- bzw. Hör-Sehprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen und dabei
 - auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert zuhören,
 - bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
 - Eigenschaften verschiedener Sprecher respektieren,
- sich mit Anderen über das Gehörte bzw. Gesehene austauschen und dabei
 - die emotionale Wirkung eines Hör- bzw. Hör-Sehtextes darstellen,
 - über Probleme beim Verstehen reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.








3.1.2 Leseverstehen

Lesekompetenz ist eine Verstehenskompetenz, die eine wesentliche Grundlage für weiterführende Lernprozesse bildet. Ziel ist es, den Schüler zu befähigen, lineare und nicht lineare Texte in ihren Intentionen, ihren Aussagen und ihrer Struktur zu verstehen, sie in einen größeren Zusammenhang einzuordnen und entsprechend dem Leseanlass und der Leseabsicht zu nutzen.

Leseverstehen ist keine passive Rezeption von Textinformationen, sondern die aktive (Re-)Konstruktion der Textbedeutung. Der Prozess der Bedeutungskonstruktion umfasst das Ermitteln und Verarbeiten von Informationen, das textbezogene Interpretieren sowie das Reflektieren und Bewerten des Gelesenen. Dabei verknüpft der Schüler unter Nutzung verschiedener Lesestrategien und -techniken den Text mit sprachlichem, soziokulturellem und thematischem Wissen.






Sachkompetenz

Der Schüler kann

- Texte lesen und verstehen
 - zu vertrauten, auch wenig vertrauten und  lerngebietsbezogenen Themen,
 - mit bekanntem und unbekanntem Wortschatz,
 - mit komplexen sprachlichen Strukturen,
-  Inhalt, Sprache und Form von Texten selbstständig untersuchen und dabei
 - Fachbegriffe der Textbeschreibung anwenden,
 - zentrale Inhalte und Themen erschließen,
 - Informationen
 - entnehmen,
 - ordnen,
 - verarbeiten,
 - vergleichen,
 -  prüfen und
 -  ergänzen,
 - textbezogen interpretieren,
 - über Funktion und Wirkung struktureller und  sprachlicher Gestaltungselemente reflektieren,
- ein breites Spektrum von Textsorten unterscheiden, beschreiben, vergleichen und dabei
 - sorten- und genretypische Merkmale bestimmen,
 - Zusammenhänge zwischen Textmerkmalen, Intention und Wirkung herstellen und beschreiben,
- flüssig, sinngebend, ausdrucksvoll lesen sowie gestaltend vortragen,
- literarische Texte selbstständig lesen, erschließen und verstehen und dabei
 - die Spezifik epischer, lyrischer und dramatischer Texten bestimmen,
 - Zusammenhänge zwischen Autor, Werk und Epoche herstellen,
 - wesentliche Textelemente gattungsbezogen  analysieren,
-  Sach- und Gebrauchstexte selbstständig lesen, erschließen, verstehen und dabei
 - die Spezifik und Funktion von linearen und nicht linearen Texten in verschiedenen Medien bestimmen,
 - den Zusammenhang zwischen Autorintention(en) und Textmerkmalen herstellen,
 - wesentliche Textelemente analysieren und reflektieren und dabei
 - den Gedankengang erfassen,
 - Sachinformation und Wertung unterscheiden,
 - die Gestaltung des Textes beurteilen,
 - begründete Schlussfolgerungen ziehen,
- Medienprodukte selbstständig untersuchen, vergleichen und bewerten hinsichtlich
 - ihrer spezifischen Inhalte, Funktionen und Intentionen,
 - Gestaltungs- und Wirkungsweisen,
 - Nutzungs- und Rezeptionsmöglichkeiten.




Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches, thematisches und soziokulturelles sowie  lerngebietsbezogenes Wissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen,
-  verschiedene Lesetechniken dem Leseziel entsprechend selbstständig anwenden,
 - flüssig lesen,
 - überfliegend/orientierend lesen,
 - detailliert/selektiv lesen,
 - Fragen an den Text formulieren,
- Lesestrategien zur Texterschließung selbstständig anwenden, d. h.
 - Leseerwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen,
 - Vermutungen zum Thema/Gegenstand eines Textes äußern,
 -  Fragen aus dem Text ableiten und beantworten,
 - Wortbedeutungen klären
 - aus dem Kontext,
 - durch eigene Recherche,
 - Schlüsselstellen markieren,
 -  Stichwörter und Randnotizen formulieren,
 - Textschemata erfassen,
 -  Texte selbstständig strukturieren,
 - Leseergebnisse strukturiert festhalten,
 - Textinhalte und -strukturen in geeigneter Form visualisieren,
- Texte analytisch sowie handlungs- und produktionsorientiert erschließen,
- geeignete Medien zur Texterschließung und zur Präsentation von Leseergebnissen selbstständig auswählen und nutzen,
- Schul- und öffentliche Bibliotheken selbstständig nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- komplexe Leseaufgaben selbstständig bewältigen,
- sich auf Lesesituation, -text und -aufgabe einstellen und konzentriert lesen,
- persönliche Leseerfahrungen und -interessen reflektieren und dabei
 - an Textinhalte kritisch herangehen,
 - die Bedeutung des Textes für die eigene Person prüfen,
 -  ästhetisches Verständnis zeigen,
- sich mit Anderen über das Gelesene austauschen und dabei
 - begründete Reaktionen auf einen Text zum Ausdruck bringen,
 -  Literatur als Ausdrucksmöglichkeit des Fühlens, Denkens und Handelns Anderer verstehen,
 - persönliche und dargestellte Wirklichkeit in Beziehung setzen,
 - unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten  entwickeln und diskutieren,
- den eigenen Leseprozess und seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und dokumentieren,
- Lesevorträge begründet und fair einschätzen.

3.2 Texte produzieren

3.2.1 Sprechen

Das Sprechen als komplexe sprachliche Handlung ist Bestandteil der mündlichen Kommunikation, die bestimmt ist durch die gleichzeitige Anwesenheit von Sprecher und Hörer. Kennzeichnend für das Mündliche ist die Parallelität von Planung, Produktion und Rezeption. Mündliche sprachliche Äußerungen können nicht im gleichen Maße wie in der schriftlichen Kommunikation geplant, produziert und gegebenenfalls überarbeitet werden.

Klassenstufe 10/11
Sachkompetenz
<i>Dialogisches Sprechen</i> Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Gespräche zu überwiegend vertrauten und auch weniger vertrauten Themen führen und dabei<ul style="list-style-type: none">• an der Standardsprache orientiert sprechen,• ☞ Gesprächsbeiträge sprachlich angemessen, adressaten- und situationsbezogen leisten,– im Gespräch die eigene Sprechabsicht verwirklichen, d. h.<ul style="list-style-type: none">• Informationen einholen und weitergeben,• Sachverhalte und Zusammenhänge erklären, bewerten oder kommentieren,• ☞ die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten,• Gedanken, Wünsche und Forderungen angemessen äußern,– ☞ auf Gesprächsbeiträge Anderer eingehen, an diese anknüpfen,– ☞ auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen,– Gespräche selbstständig vorbereiten und leiten und dabei<ul style="list-style-type: none">• Gesprächsimpulse geben,• Gesprächsergebnisse zusammenfassen und Schlussfolgerungen ziehen,– Texte szenisch gestalten und dies als Zugang zur Interpretation nutzen.
<i>Monologisches Sprechen</i> Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– zu vertrauten, weniger vertrauten und auch ☞ lerngebietsbezogenen Themen vor und zu Anderen sprechen und dabei<ul style="list-style-type: none">• verschiedene Sprechanlässe selbstständig unterscheiden,• Standardsprache und ☞ Fachwortschatz sicher und differenziert gebrauchen,• adressaten- und situationsbezogen sprechen,• sprachliche und nicht sprachliche Mittel bewusst einsetzen,– verschiedene Formen mündlicher Darstellung selbstständig unterscheiden und anwenden, d. h.<ul style="list-style-type: none">• kreativ gestaltend sprechen,<ul style="list-style-type: none">• aus unterschiedlichen Perspektiven erzählen,• Texte sinngemäß und expressiv mit und ohne Vorlage vortragen bzw. rezitieren,• sachlich gestaltend sprechen,<ul style="list-style-type: none">• globale und Detailinformationen aus literarischen und nicht literarischen Texten wiedergeben und/oder zusammenfassen,• Gegenstände, auch bildliche Darstellungen, Lebewesen und Vorgänge beschreiben, vergleichen und ggf. deuten,• Personen und literarische Figuren charakterisieren,– Kurzvorträge und (Fach-)Referate halten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen,
- ☞ einen Redeplan selbstständig erstellen und einhalten und dabei
 - Verfahren des Systematisierens, Strukturierens bzw. der Informationsverdichtung anwenden,
 - Redestrategien einsetzen,
 - die Redezeit planen und einhalten,
 - geeignete Medien zur Visualisierung gezielt auswählen und nutzen,
- Methoden des Auswendiglernens selbstständig anwenden.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sein sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- sein eigenes und fremdes Verhalten in verschiedenen Kommunikationssituationen kriterienorientiert beobachten, reflektieren und bewerten,
- Gesprächsregeln einhalten, d. h.
 - ☞ aktiv zuhören, sich auf Gesprächsthema und -verlauf konzentrieren,
 - Respekt und Toleranz zeigen,
 - ☞ sich auf verschiedene Gesprächspartner einstellen,
 - ☞ die Sach- und Beziehungsebenen in Gesprächen unterscheiden,
 - kulturelle und sprachliche Vielfalt wahrnehmen,
- in kooperativen Lernphasen Verantwortung für das Gesagte übernehmen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

3.2.2 Schreiben

Das Schreiben als komplexe sprachliche Handlung ist Bestandteil der schriftlichen Kommunikation. Im Unterschied zur mündlichen Kommunikation befinden sich Schreiber und Leser nicht an einem Ort. Der schriftlich produzierte Text ermöglicht eine Verständigung über Raum und Zeit hinweg. Die beim Schreiben verlangsamte Sprachproduktion macht Prozesse bewusst, die in der mündlichen Kommunikation eher unbemerkt ablaufen.

Die schriftliche Textproduktion ist gekennzeichnet durch das Zusammenspiel sehr unterschiedlicher Teilkompetenzen und erfordert den Einsatz von Schreibstrategien, das heißt von Verfahren, die der Konzeption und Durchführung eines aktuellen Schreibvorhabens dienen. Aufgrund seiner Erfahrungen greift der Schüler auf bekannte Schreibpläne und Routinen zurück und entscheidet situations- bzw. aufgabenabhängig über den Umfang und die Intensität der einzelnen Phasen der Sprachproduktion (Planen, Formulieren, Überarbeiten).

Klassenstufe 10/11
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Texte selbstständig nach funktionalen und ästhetischen Kriterien verfassen und dabei<ul style="list-style-type: none">• verschiedene Schreibansätze unterscheiden,• adressaten- und situationsgerecht schreiben,• intentionsgerecht schreiben,• zentrale Schreibformen sachgerecht einsetzen, d. h.<ul style="list-style-type: none">• informierend,• ➡ argumentierend,• appellierend,• ➡ analysierend,• gestaltend schreiben,– formalisierte Texte, ⓘ auch im beruflichen Kontext, selbstständig verfassen,– Ergebnisse der Textarbeit darstellen, d. h.<ul style="list-style-type: none">• Inhalte komplexer linearer und nicht linearer Texte abstrahieren und vergleichen,• formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel in ihrer Wirkungsweise beschreiben,• Texte deuten,– Arbeits- und Lernprozesse selbstständig dokumentieren,– Medienprodukte selbstständig gestalten.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen,– analytische und produktive Methoden anwenden,– Schreibprozesse entsprechend der Schreibaufgabe selbstständig planen, d. h.<ul style="list-style-type: none">• eine Stoffsammlung erstellen,• ein Schreibkonzept und eine Gliederung entwickeln,– Texte formulieren und dabei<ul style="list-style-type: none">• die Normen der Sprachrichtigkeit einhalten,• Texte logisch gliedern,• Gestaltungsmittel differenziert einsetzen,

- grundlegende fach- und lerngebietsspezifische Begriffe/Termini verwenden,
- ☞ Texte überwiegend selbstständig inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dabei
 - verschiedene Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit anwenden,
 - Nachschlagewerke und Textverarbeitungsprogramme nutzen,
- Mitschriften zu Referaten anfertigen,
- Zitiertechniken anwenden,
- Quellen angeben.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- umfangreiche Schreibprozesse selbstständig mit einem Partner oder in der Gruppe planen, ausführen und reflektieren,
- ☞ Texte verfassen in
 - gut lesbarer Handschrift,
 - angemessener Form und
 - angemessenem Tempo,
- eigene und fremde Texte reflektieren und dabei
 - ein konstruktives Feedback geben bzw. annehmen,
 - kritische Distanz entwickeln,
 - selbstständig Überarbeitungsbedarf erkennen,
- eigene und fremde Schreibprodukte selbstständig mit einem Partner oder in einer Gruppe überarbeiten,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

3.3 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Der Erwerb von Sprachkompetenz setzt voraus, über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen zu reflektieren. Der Schüler lernt, das komplexe Erscheinungsbild des sprachlichen Handelns und die Bedingungen, unter denen es zustande gekommen ist, zu verstehen. Grammatische und orthografische Merkmale werden in inhaltlichen, funktionalen und normativen Zusammenhängen betrachtet und für das eigene Sprachhandeln genutzt.

Klassenstufe 10/11

Sachkompetenz

Der Schüler kann

auf der Wortebene

- Kenntnisse über Leistungen aller Wortarten und -formen gezielt für die Textproduktion und Textanalyse nutzen,
- grundlegende Regeln der
 - Groß- und Kleinschreibung,
 - Getrennt- und Zusammenschreibung,
 - Zeichensetzung
 - ➔ sicher anwenden,
- Fremd- und Fachwörter, ⓘ auch lerngebietsbezogene, regelgerecht schreiben und verwenden,
- Abkürzungen und Kurzwörter, ⓘ auch lerngebietsbezogene, regelgerecht verwenden,
- Wortbedeutungen und Mehrdeutigkeit erschließen und korrekt anwenden,

➔ *auf der Satzebene*

- komplexe Satzstrukturen untersuchen, bilden und funktional verwenden,
- Satzglieder sowie Satzgliedteile in ihrer Funktionalität begreifen und für einen korrekten Satzbau verwenden,
- Satzverknüpfungsmittel in komplexen Satzstrukturen anwenden,
- direkte und indirekte Rede ➔ erkennen und nutzen,

auf der Textebene

- den Textaufbau überwiegend selbstständig beschreiben und dabei sprachliche und formale Merkmale
 - in ihrer Funktion erfassen und
 - ➔ in ihrer Wirkung beschreiben,

auf der Ebene der Sprachreflexion

- den historisch bedingten Wandel der deutschen Sprache erfassen und bewerten und dabei
 - aktuelle Einflüsse auf die Entwicklung der deutschen Sprache erkennen,
 - Sprachvarianten in ihrer Funktion unterscheiden und werten,
- ➔ sprachliche Manipulation erkennen und kritisch reagieren,
- Sprachen vergleichen und für das Verstehen und Sich-Verständigen nutzen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- grammatische Verfahren anwenden zur
 - Bestimmung der Wortarten,
 - Erschließung der Wortbedeutung,
 - Ermittlung der Satzstrukturen,
- Texte überwiegend selbstständig grammatisch und orthografisch überarbeiten
 - mit erlernten Arbeitstechniken,
 - mit Hilfe von Nachschlagewerken,
- Techniken des Sprachvergleichs anwenden und dabei die deutsche, die englische und andere Sprachen, ggf. auch seine Herkunftssprache, einbeziehen,
- Medien (elektronische/digitale, audiovisuelle und Printmedien) als Informationsquelle ➔ kritisch nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Sprachnormen anerkennen und anwenden,
- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam wahrnehmen,
- sprachliche Mittel variabel und adressaten- bzw. situationsgerecht einsetzen,
- Techniken und Lernhilfen zur Fehlerkorrektur und Fehlervermeidung meist selbstständig anwenden,
- Partnerkontrolle zulassen und Hilfsangebote annehmen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

4 Zentrale Inhalte

Kompetenzen werden an Inhalten erworben. Die nachfolgende Übersicht gibt eine inhaltliche Orientierung für die Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht. Mit den ausgewiesenen Schwerpunkten werden wesentliche Akzente gesetzt. Die Darstellung hat empfehlenden Charakter und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Über die Art, den Umfang und die Reihenfolge der unterrichtlichen Umsetzung entscheidet der Lehrer. Präzisierungen oder Erweiterungen erfolgen schulintern unter Berücksichtigung aktueller Erfordernisse im Umfeld der Berufsorientierung bzw. Interessen der Schüler, auch im Sinne der individuellen Förderung.

4.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

– authentische und/oder mediale Präsentation,  auch aus dem Lerngebiet, z. B.

- Ansagen, Durchsagen
- Auszüge aus Verfilmungen von Jugendliteratur
- Buchvorstellungen, -lesungen
- Diskussionen
- Features
- Hörspiele/-bücher
- Interviews
- Kurzvorträge
- literarische Texte aller Gattungen
- Nachrichtensendungen, Podcasts
- Reportagen, Biografien
- Rollenspiele
- Werbung

4.2 Leseverstehen

Literarische Texte

– Jugendbücher (Ganzschriften oder in Auszügen)

- aus der deutschen Literatur unterschiedlicher Epochen und Strömungen bis in die Gegenwart
- ausgewählte Werke aus der europäischen und Weltliteratur

– epische Texte, z. B.

- Anekdoten
- Erzählungen
- Fabeln
- Kurzgeschichten
- Novellen
- Tagebücher
- Parabeln

– lyrische Texte, z. B.

- Balladen
- Erlebnislyrik
- Gedankenlyrik
- Liebeslyrik
- Naturlyrik
- politische Lyrik
- themenverwandte und motivgleiche Gedichte

– dramatische Texte, z. B.

- klassische und epische/moderne Dramen(-auszüge)
- Hörspiele (auch in Auszügen)

Sach- und Gebrauchstexte (Schreiben)

– lineare Texte, z. B.

- Fachtexte
- Gebrauchsanweisungen
- Gesetzes- und Vertragstexte
- Kommentare
- Leserbriefe

– nicht lineare Texte/Textbausteine, z. B.

- Diagramme
- grafische Darstellungen
- Hypertexte
- Karten
- Tabellen
- (Schau-)Bilder
- Statistiken

Medien

- Printmedien, z. B.
 - Nachschlagewerke
 - Jugendzeitschriften
 - Sachbücher
 - Tageszeitungen
- audiovisuelle Medien (↗ Hör- bzw. Hör-Sehtexte)
- Computer/Internet, z. B.
 - Suchmaschinen
 - Podcasts
 - soziale Netzwerke
 - Web-Auftritte von Tageszeitungen und Jugendzeitschriften
 - Präsentationen eines Themas in unterschiedlichen Medien

4.3 Sprechen

- Sprechabsichten, z. B.
 - auffordern, animieren, appellieren, argumentieren, berichten, beschreiben, empfehlen erklären, erörtern, erzählen, informieren, schildern, überzeugen, werben
- sprachliche und nicht sprachliche Mittel, z. B.
 - Wortwahl, Satzbau
 - Betonung, Lautstärke, Sprechpausen, Sprechtempo, Stimmführung/Intonation
 - Gestik, Mimik, Körpersprache

Dialogisches Sprechen (↗ Hör-/Hör-Seh-Verstehen), z. B.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| – Informations- und Planungsgespräche | – formelle Gespräche |
| – Pro-Kontra-Diskussionen | • Antragstellung |
| – Konflikt- und Streitgespräche | • Beratung |
| – Befragungen, Interviews | • Prüfungsgespräche |
| | • Telefongespräche |
| | • Verkaufs- und Kundengespräche |
| | • Vorstellungs- und Bewerbungsgespräche |

Monologisches Sprechen (↗ Schreiben) z. B.

- Sprechen im Rahmen eines handlungs- und produktionsorientierten Umgangs mit literarischen Texten
- Sprechen zu Sachthemen
 - Berichten
 - Beschreiben
- ☞ Kurzvorträge und Referate zu lerngebietsbezogenen und fächerübergreifenden Themen